

Deutsches Hauptquartier (Hotel Britannique im belgischen Heilbad Spa)

Kaiser Wilhelm II., 4 Generäle, Adjutant Seckendorff, Adjutant Duncker, General v. Krickwitz, General v. Flottwitz, Generalarzt Karl Martius, General v. Hahnke, 3 Offiziere, Gefolge



Wilhelm II. – Der Deutschen Antichrist (russische Propagandapostkarte)



Wilhelm II., der Todeskaiser – L'Empereur de la Mort (französische Propagandapostkarte)

ERSTER GENERAL
Majestät sind nicht mehr das
Instrument Gottes –

WILHELM II.
(prustend und pfuchzend): Ha –

DER GENERAL
– sondern Gott ist das Instrument
Eurer Majestät!

WILHELM II.
(strahlend): Na 's is gut. Ha –!

ZWEITER GENERAL
Wenn wa jetzt mit Gott und Gas
durchbrechen, so haben wir das
ausschließlich Eurer Majestät
genialer strategischer Umsicht zu
danken.

WILHELM II.
(tritt an die Generalstabskarte
heran): Ha – Von hier bis hier sind
15 Kilometer, da werfe ich fünfzig
Divisionen hinein! Kolossal – was?

(Er blickt um sich. Beifälliges
Murmeln.)

DRITTER GENERAL
Majestät sind ein Weltwunder
strategischen Weitblicks!

VIERTER GENERAL
Majestät sind nicht nur der größte
Redner, Maler, Komponist, Jäger,
Staatsmann, Bildhauer, Admiral,
Dichter, Sportsmann, Assyriologe,
Kaufmann, Astronom und Theater-
direktor aller Zeiten, sondern auch
– sondern auch (er beginnt zu
stottern) –

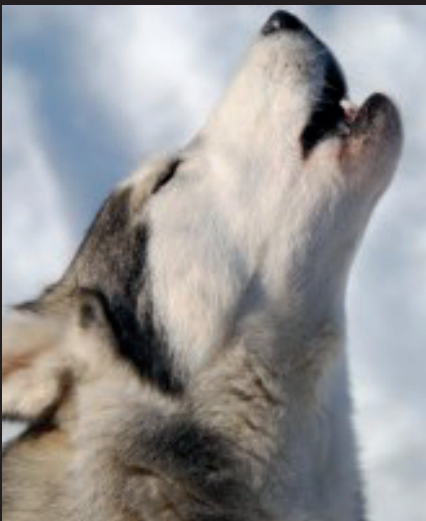
WILHELM II.
Nanu?

DER GENERAL
Majestät, ich fühle mich außer-
stande, die Liste der Meister-
schaften zu erschöpfen, die
Majestät auszeichnen.

WILHELM II.
(nickt befriedigt): Na und ihr
ändern? (Sie lächeln verlegen.)
Was, ihr verfluchten Kerls, wollt
ihr euern Obersten Kriegsherrn
– ha – auslachen?



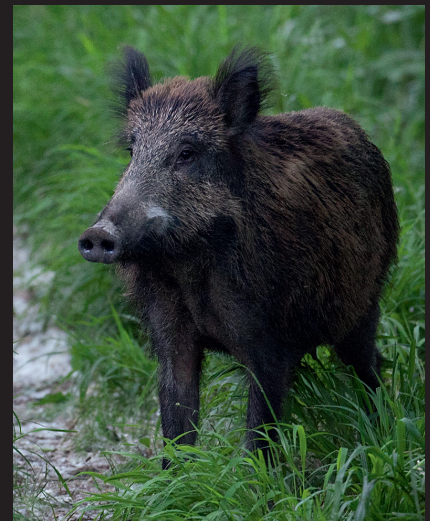
Wilhelm II. verleiht den Helden von Nowo-Georgiewsk das Eiserne Kreuz (Gemälde von Ernst Zimmer)



Bellender Wolf



Kaiser Wilhelm II.



Eber



Wilhelm II. zu Besuch bei einer Artillerieabteilung an der Westfront



Hotel Britannique im belgischen Spa, Sitz des Deutschen Hauptquartiers 1918

WILHELM II.

(in Positur, mit Aufblick zum Himmel): Es hat das Jahr 1917 mit seinen großen Schlachten gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten in dem Herrn der Heerscharen dort oben hat. Auf den kann es sich bombenfest verlassen, ohne ihn wäre es nicht gegangen.

Was noch vor uns steht, wissen wir nicht. Wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Ausharren belohnt, das habt ihr alle gesehen, und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernerhin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwerte die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen. Ein Gottesgericht ist über die Feinde hereingebrochen. Der völlige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrfürchtig Gottes Walten in der Geschichte bewundern können.

(Mit erhobener Stimme) Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unsrer Truppen, die Erfolge unsrer großen Feldherren, die bewundernswürdigen Leistungen der Heimat wurzeln letzten Endes in den sittlichen Kräften, die unserm Volk in harter Schule anezogen sind, im kategorischen Imperativ! Glauben sie noch immer nicht genug zu haben, dann weiß ich, werdet ihr – (Der Kaiser macht eine soldatische Bewegung, die ein grimmiges Lächeln auf den Gesichtern seiner Mannen hervorruft.)

Der sichtbare Zusammenbruch des Gegners war ein Gottesgericht. Unserm Sieg verdanken wir nicht zum mindesten den sittlichen und geistigen Gütern, die der große Weise von Königsberg unserm Volke geschenkt hat. Gott helfe weiter bis zum endgültigen Siege!

(Der Kaiser streckt die rechte Hand vor, die Generale und Offiziere küssen sie der Reihe nach. Er stößt während des Folgenden, in der Erregung wie in der Belustigung, einen Ton aus, der wie das Bellen eines Wolfes klingt. Im Moment der Erregung bekommt er einen roten Kopf, der Ausdruck wird der eines Ebers, die Backen sind aufgeblasen, wodurch die Schnurrbartenden völlig senkrecht aufstehen.)



Adjutant Adolf von Seckendorff*. »Na 's is gut, Seckendorff, habe Sie bloß 'n biscken pisacken wollen.«

Sekt Burgeff Grün. »Das ist ja französischer Sekt! Pfui Deibel!« (Ein Offizier klebt ein Etikett »Burgeff-Grün« auf): »Majestät, es ist deutscher Sekt!«

WILHELM II.

(nickt befriedigt): Was, ihr verfluchten Kerls, wollt ihr euern Obersten Kriegsherrn – ha – auslachen? Ich werde euch – Seckendorff!

(Er geht auf einen Adjutanten zu und tritt ihm öfter auf den Rist des Fußes.)

DER ADJUTANT

(hüpft verlegen): Majestät – Majestät –

WILHELM II.

– Ha – Hacken zusammenschlagen! Na 's is gut, Seckendorff, habe Sie bloß 'n biscken pisacken wollen. Sekt!

Ein Offizier

– Zu Befehl! (Ab.)

WILHELM II.

Kaviar!

(Ein Offizier will abgehen.)

WILHELM II.

Ha – halt! Es ist des Deutschen unwürdig, reichlich zu leben! – Kaviar!

(Der Offizier ab.)

VIERTER GENERAL

Majestät –

WILHELM II.

Na was is'n los?

DER GENERAL

Majestät – sind auch der feinste Gourmand aller Zeiten!

WILHELM II.

(strahlend): Na 's is gut.

(Sekt und geröstete Kaviarschnitten werden gebracht. Er trinkt.)

WILHELM II.

Das ist ja französischer Sekt! Pfui Deibel!

EIN OFFIZIER

(klebt eine Etikette »Burgeff-Grün« auf): Nein Majestät, es ist deutscher Sekt!

WILHELM II.

Das ist ja ein famoser deutscher Sekt! – Ha – Hahnke, möchten wohl auch Sekt –? Hurra –

(Er schwappt den Rest auf das Gefolge und lacht dröhnend.)

WILHELM II.

Es hat unser Herrgott entschieden mit unserem deutschen Volke noch etwas vor. Wir Deutsche, die wir noch Ideale haben, sollen für die Herbeiführung besserer Zeiten wirken. Mit den Nachbarvölkern wollen wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden.

(Der Kaiser lacht wie ein Wolf.)

WILHELM II.

Ha – Krickwitz! (Indem er ihn in den Bauch pufft) Wie macht der Hahn?

KRICKWITZ

(kräht): Kikeriki – Kikeriki –

VIERTER GENERAL

S. M. ist ein Gott.



William Orpen: Wilhelm II. als Teufel



Alberto Martini: Danza Macabra Europea (La Fortuna del 1914)

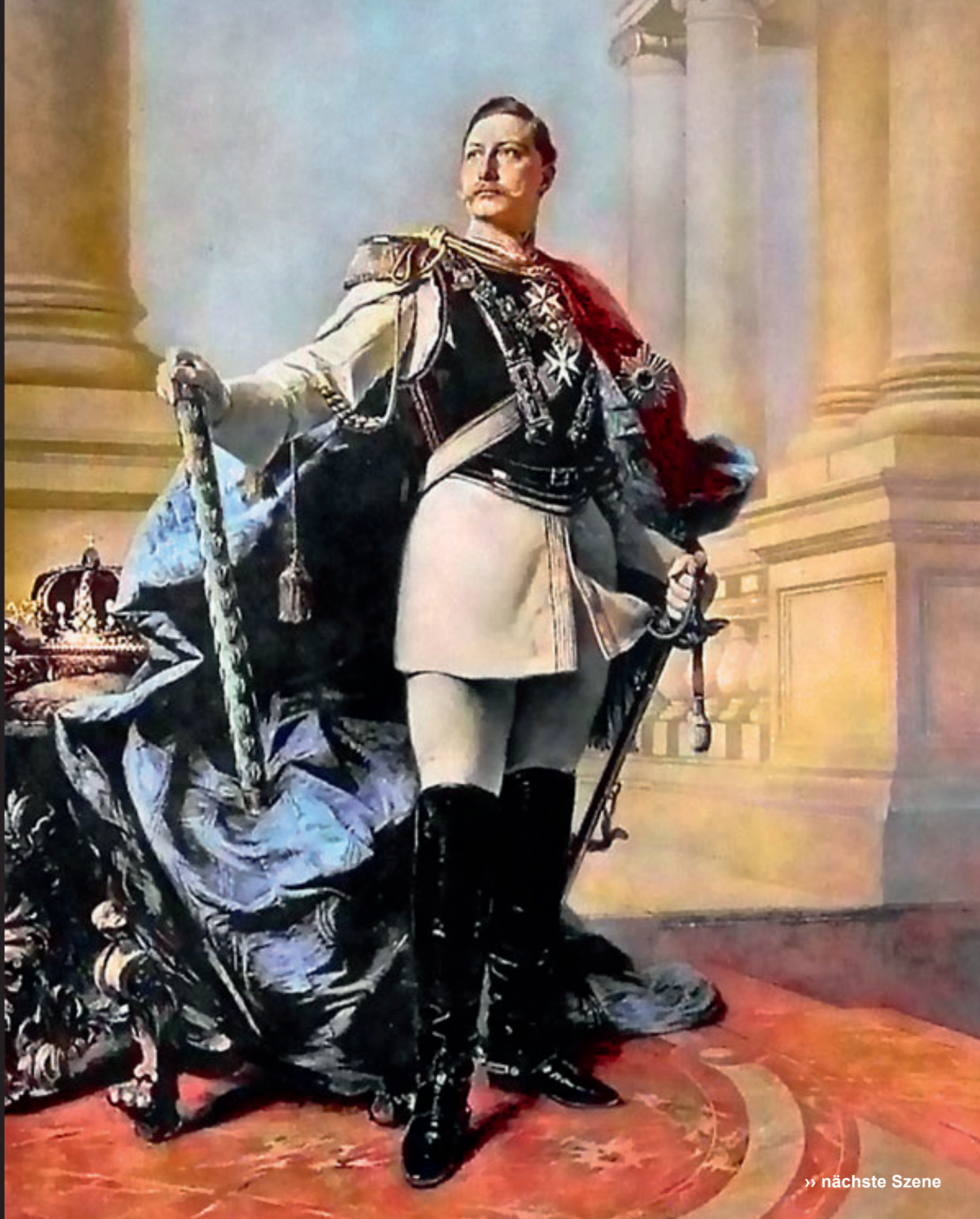


Wilhelm II. und sein Kronprinz als Aas fressende Geier



Wilhelm II. sitzt dem polnischen Kriegsmaler Wojciech Kossack Modell

WILHELM II.
(sich an einen Adjutanten wendend): Ha – Duncker, nu sagen Se mal, was ist Ihr Geschmack in der Liebe? Sind Sie mehr für Dicke oder für Dünne?
(Duncker lächelt verlegen.)
WILHELM II.:
(zur Umgebung:) Er schwärmt für Dicke. Er liegt gern weich.
DIE GENERALE:
Köstlich, Euer Majestät!
(Der Kaiser lacht wie ein Wolf.)
WILHELM II.:
Ha – Krickwitz! (Indem er ihn in den Bauch pufft) Wie macht der Hahn?
KRICKWITZ
(kräht): Kikeriki – Kikeriki –
VIERTER GENERAL
(zum Nachbarn): S. M. ist ein Gott.
WILHELM II.
Ha – Flottwitz – gucken Se mal dorthin, was dort los ist –
(Der Admiral dreht sich um. Der Kaiser pirscht sich an ihn heran und schlägt ihm mit aller Wucht auf den Hintern. Der Admiral krümmt sich vor Schmerzen.)
WILHELM II.
Sind Sie verrückt geworden? Pissen Se mir doch nicht immer auf die Stiebeln! (Zum Generalarzt Martius) Ha – Martius, gucken Se mal dorthin, was dort los ist.
(Der Generalarzt dreht sich um. Der Kaiser pirscht sich an ihn heran, springt dann auf ihn los und greift ihm mit der Rechten zwischen die Beine. Der Kaiser bricht in ein tolles Gelächter aus und wendet sich dann erzürnt ab. Mit rotem Kopf und aufgebläsen Backen, prustend und pfuchzend):
WILHELM II.
Kerls sind zu dösig – ha – keen Humor bei die Kerls!
DIE GENERALE
Köstlich, Euer Majestät, köstlich!



» nächste Szene